



INTERVIEW MIT JAN MARCUS

„Viel hängt davon ab, wofür zusätzliche Unterrichtszeit genutzt wird“

Prof. Dr. Jan Marcus, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin und Juniorprofessor an der Universität Hamburg

1. **Herr Marcus, ein Großteil der Bundesländer in Deutschland hat zwischen 2001 und 2007 die sogenannte G8-Reform verabschiedet und damit die Anzahl der Schuljahre bis zum Abitur von 13 auf zwölf Jahre reduziert. Sie haben die Auswirkungen der G8-Reform wissenschaftlich untersucht. Worauf lag der Fokus Ihrer Untersuchung?** In unserer Untersuchung haben wir den Fokus auf Neuntklässlerinnen und Neuntklässler gelegt. Das Besondere daran ist, dass bei der G8-Reform nicht nur das letzte Schuljahr weggefallen ist, sondern dass in den verbleibenden Schuljahren die Unterrichtszeit erhöht worden ist, um diesen Wegfall zu kompensieren. Dadurch hatten Schülerinnen und Schüler bis zur neunten Klasse deutlich mehr Unterrichtszeit. Wir wollten herausfinden, ob sich die Kompetenzen in der neunten Klasse durch diese zusätzliche Unterrichtszeit verbessert haben.
2. **Warum haben Sie gerade neunte Klassen untersucht?** Das liegt daran, dass wir in unseren Untersuchungen auf die PISA-Daten zurückgreifen, die nur in der neunten Klasse erhoben worden sind.
3. **Haben sich die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der neunten Klasse durch die G8-Reform verbessert?** Durch die G8-Reform haben sich die PISA-Werte der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler im Schnitt verbessert. Allerdings haben nicht alle, sondern insbesondere die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler davon profitiert.
4. **Was ist der Grund dafür?** Der Grund dafür ist darin zu suchen, wie die zusätzliche Unterrichtszeit genutzt wurde. Bei der G8-Reform ist nicht der gleiche Lernstoff noch mal wiederholt worden, sondern es kamen Inhalte, die unter G9 erst später auf dem Plan standen, früher dran. Die Leistungsstärkeren konnten das eher verdauen und haben schon vorher Kompetenzen erworben, die für den Erwerb weiterer Kompetenzen notwendig sind. Das war bei den weniger leistungsstarken Schülerinnen und Schülern offenbar so nicht der Fall.
5. **Sorgt die G8-Reform auch für eine Verbesserung im internationalen PISA-Vergleich?** Wir stellen fest, dass die Verbesserung von Deutschland im internationalen Vergleich über die verschiedenen PISA-Erhebungen nicht durch die G8-Reform resultiert. Wir sehen, dass die Schülerinnen und Schüler in der neunten Klasse durch G8 leicht besser werden, aber der Effekt ist nicht so stark, dass er den gesamten Anstieg in Deutschland in den PISA-Werten erklären kann.
6. **Inwieweit unterscheiden sich die Effekte, die sie gemessen haben, in Hinblick auf die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler oder auch nach Geschlecht?** Uns hat überrascht, dass die Effekte sich eigentlich gar nicht unterscheiden. Jungen profitieren genauso wie Mädchen von der G8-Reform, und Kinder aus sozial bessergestellten Haushalten profitieren genauso davon wie Kinder aus sozial weniger gut gestellten Haushalten.
7. **Welchen Einfluss hat die G8-Reform auf die Abiturnoten?** Die durchschnittliche Abiturnote hat sich durch die G8-Reform minimal verschlechtert. Der Kompetenzvorsprung in der neunten Klasse reicht also nicht komplett aus, um letztlich den Verlust eines Schuljahres zu kompensieren.
8. **Was bedeuten Ihre Ergebnisse für zukünftige bildungspolitische Entscheidungen?** Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass man die PISA-Werte durch mehr Unterrichtszeit verbessern kann. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass es darauf ankommt, wie diese zusätzliche Unterrichtszeit genutzt wird. Wird sie auch für die Wiederholung von Inhalten, die schon einmal besprochen wurden, verwendet oder wird die Zeit für neue Inhalte genutzt? Bei der G8-Reform war letzteres der Fall. Insgesamt sollte der Fokus der öffentlichen Debatte aber weniger auf der Länge der Schulzeit liegen, sondern vielmehr auf Unterrichtsinhalten und Unterrichtsqualität. Letztlich geht es auch darum, die Schülerinnen und Schüler individueller zu fördern.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

85. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Dr. Ferdinand Fichtner; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;

Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Stefan Liebig;

Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.; Prof. Karsten

Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Antonia Grohmann; Kristina van Deuverden

Redaktion

Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner;

Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann;

Matthias Laugwitz; Markus Reiniger; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit

Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den

Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter www.diw.de/newsletter